

„Ich bin nicht weg – nur woanders.“

Was Jugendliche über Sterben, Tod und das Danach denken

Unter diesem Titel bieten die Don Bosco Medien ein Material für die Sek I von Marco Kargl (Theologe und Logotherapeut) an. Die Mappe beinhaltet 30 Bilder und Texte von Jugendlichen zwischen 14 und 16 Jahren, die diese im Rahmen von Tagen religiöser Orientierung (TRO) gemalt und geschrieben haben. Die Impulskarten können auf vielfältige Weise für schulpastorale Angebote in der Schule oder auch bei TRO verwendet werden. Auch wenn bei einigen Bildern und Texten nicht explizit ein Gottesbezug erkenntlich ist, erzählen diese implizit vom Glauben der jungen Menschen, ihrer spirituellen Sehnsucht und Hoffnung im Kontext der Auseinandersetzung mit dem Sterben und der Endlichkeit. Im Folgenden werden zwei Möglichkeiten zur Verwendung des Bildmaterials vorgestellt.

1. MÖGLICHKEIT: DIE „GALERIE DER JENSEITSVORSTELLUNGEN“ (GDJ)

Die „GdJ-Methode“ ist ausführlich im Einleitungsteil der Mappe vorgestellt. Sie besteht aus vier Stationen, auch die vier „Räume“ genannt: „Die Galerie“, „Die Werkstatt“, „Das Forum“, „Die Gedankenübertragung“. Sie stehen symbolisch für die unterschiedlichen Bereiche der Auseinandersetzung mit dem Thema. Grundlage für die Methode bilden die Impulskarten.

Einführung für die Gruppe

Kurze Vorstellung der vier Räume und zum Verhalten in ihnen: jeder achtet auf sich und seine Bedürfnisse; Tränen dürfen sein und werden von allen respektiert; unterstützendes Miteinander ist wünschenswert; es ist jederzeit erlaubt, den jeweiligen Raum zu verlassen; der / die Leiter / Leiterin steht an einem festen Treffpunkt zur Verfügung. Es geht um die persönlichen Vorstellungen zum Thema, bei denen es kein richtig und falsch gibt. Raum 1 und 2 können individuell gewechselt werden; für Raum 3 wird eine feste Zeit vereinbart für die gemeinsame Eröffnung des Raumes. Mögliche Rückzugsorte für zwischen durch werden von der Leitung vorgegeben.

„Der erste „Raum“: die Galerie

Vorbereitung: Aus dem Bildkartenset werden je nach Gruppengröße alle oder nur ein Teil der Karten auf dem Boden oder auf Tischen ausgelegt oder an den Wänden befestigt. Außerdem sollten Decken oder Stühle zur Verfügung stehen, Taschentücher (für mögliche Tränen) sowie meditative Musik.

Anleitung: Geh in Ruhe durch die Galerie und betrachte die ausgelegten Bilder und Texte. Lass dir dabei Zeit. Du kannst dir ein Bild auswählen und dich damit in eine Ecke des Raumes setzen. Anschließend bringst du es wieder zurück.



© Don Bosco Medien

„Der zweite „Raum“: die Werkstatt

Vorbereitung: Auf einem Tisch oder dem Boden liegen verschiedene Materialien bereit (unterschiedliche Stifte und Kreiden, Papier, Karton, Knete,...) sowie Schreibunterlagen für Tische oder Fußboden.

Anleitung: Mit den ausliegenden Materialien kannst du hier in der Werkstatt dein eigenes Bild oder eine Skulptur oder einen Text erstellen, wie du dir Sterben, Tod und das Danach vorstellst. Suche dir im Raum einen Platz für dich, an dem du ungestört daran arbeitest. Du entscheidest, ob du später dein Werk den anderen vorstellst.

„Der dritte „Raum“: das Forum

Vorbereitung: Der Raum wird erst zur vereinbarten Zeit geöffnet. Im Sitz- oder Stuhlkreis eröffnet die Leitung das Gespräch mit einer persönlichen Erfahrung zum Thema und lädt anschließend die Jugendlichen ein, ihre entstandenen Werke und / oder Texte, Gedanken der Gruppe vorzustellen.

Anleitung: Hier im Forum ist der Raum für Austausch und Gespräche über die Bilder und Texte aus der Galerie oder eure eigenen Werke. Jeder darf das sagen, was ihn oder sie bewegt. Wir hören aufeinander und diskutieren nicht über das Gesagte. Alles, was hier gesagt wird, behandeln wir vertraulich.

„Der vierte „Raum“: die Gedankenübertragung

Vorbereitung: Große gelbe Pappe als Sonne in die Mitte des Raumes legen, daneben vorbereitete Sonnenstrahlen in ausreichender Zahl sowie Stifte für jeden; mehrere Klebestifte; meditative Musik.

Anleitung: Du kannst in diesem Raum deine Gedanken an einen verstorbenen Menschen oder ein Tier zum Ausdruck bringen. In der Mitte siehst du aus gelber Pappe eine symbolische Sonne. Nimm dir einen der Sonnenstrahlen. Schreibe auf die eine Seite des Strahls den Namen des Verstorbenen. Auf die Rückseite kannst du schreiben, was du diesem Menschen oder Tier noch mitteilen möchtest. Klebe anschließend den Sonnenstrahl an die Sonne mit der Namensseite nach oben.

Abschluss (an einem „neutralen“ Ort außerhalb der vier Räume)

Schließe für einen Moment die Augen oder suche dir einen festen Punkt im Raum, der dir hilft, ganz bei dir zu sein. Geh noch einmal gedanklich durch die vier Räume. Was ist dir besonders davon in Erinnerung geblieben und bewegt dich noch? Hat sich für dich etwas in der Auseinandersetzung mit den Themen „Tod“ und „Jenseitsvorstellungen“ verändert? Ist für dich etwas offen oder ungeklärt geblieben? Du kannst deine Antworten zu den Fragen für dich notieren und den anderen im anschließenden Gespräch mitteilen.



© Don Bosco Medien

Ausgewählte Bildkarten zu Jenseitsvorstellungen:

Der Tod als Auferstehung / Der Tod als Hoffnung auf ein Leben nach dem Tod / Der Tod als Weiterleben der Seele / Der Tod als Überraschung / Der Tod als Tür zu einem anderen Raum / Der Tod als Eingehen in das Licht / Der Tod ist ein Aufstieg als Engel / Der Tod als Eingehen ins Paradies

Aus: Marco Kargl, „Ich bin nicht weg – nur woanders“. Was Jugendliche über Sterben, Tod und das Danach denken, © Don Bosco Medien GmbH München 2017

Hinweise für Lehrerinnen und Lehrer:

Wenn es um eine akute Krise geht und Sie einen Ansprechpartner suchen, nutzen Sie bitte folgenden Link:
http://www.erzbistum-koeln.de/kultur_und_bildung/schulen/schulpastoral/schulische_krisenintervention/

„Ich finde, dass wir, also alle die leben, sich glücklich schätzen können, dass sie überhaupt leben, denn nur sehr, sehr wenige schaffen es überhaupt, in dieses ‚Paradies‘ zu kommen und wirklich einmal zu erfahren, wie es ist zu ‚leben‘ und die ganz tollen Sachen zu machen, die man als Lebender machen kann. Darum sollten wir erstmal keine Angst vor dem Tod haben, denn wir wissen ja nicht, ob der Tod vielleicht nicht auch so toll wie das Leben wird.[...] Auf jeden Fall wird es eine Überraschung sein und Vorfriede ist doch bekanntlich die schönste Freude.“ ALINA, 14

2. MÖGLICHKEIT: ANDACHT / FRÜHSCHEIT „UND WAS KOMMT DANACH?“

- Begrüßung
- Einführung: „Ein letztes Lied, ein letzter Tanz, ein Augenblick ganz ohne Glanz“ – das wird es für uns heute Morgen hoffentlich nicht sein. Im Lied der Toten Hosen „Alles passiert“, aus dem diese Textzeile entnommen ist, werden wir daran erinnert, dass es für jeden von uns diesen letzten Moment einmal geben wird.
- Lied „Alles passiert“ von den Toten Hosen wird eingespielt
- Songtext zum Nachlesen austeilen
- Kurzer Gedankenaustausch mit dem Sitznachbarn: Was bewegt mich bei diesem Lied, dem Text?
- Schriftlesung mit Hinführung:

Der Tod ist eine Tatsache, die allen in ihrem Leben „passiert“. Das hat die Menschen zu aller Zeit beschäftigt; auch die Menschen in biblischer Zeit. Der Apostel Paulus hat dazu in einem seiner Briefe mutmachende Worte geschrieben: 1 Thess 4,13–14
- Einige Bildkarten mit Jenseitsvorstellungen von Jugendlichen werden zur Betrachtung ausgelegt. Die Schüler werden eingeladen, sich zunächst in Ruhe alle Bilder anzuschauen und sich dann zu einem Bild zu stellen, das sie am meisten anspricht. Austausch an den Bildern: Was spricht mich daran an? Wie würde ich mein Bild malen? Ist der Bibelvers für mich mutmachend? Finde ich einen Bezug zu meinem Glauben an Gott darin wieder?
- Liedruf „Meine Hoffnung und meine Freude“ (Gotteslob 365)
- Lichtritus oder Weihrauch auflegen als Ausdruck der Verbundenheit mit den Verstorbenen: wer mag zündet eine Kerze für einen Verstorbenen an und / oder legt ein Weihrauchkorn mit einer (stillen) Gebetsbitte auf eine glühende Kohle. Dazwischen wird der Liedruf gesungen: „Meine Hoffnung und meine Freude“ (s.o.)
- Segensgebet: Gotteslob 15,2